



Jahresbericht 2019

Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Offenbach e.V.

Impressum

Herausgeber:

Deutsches Rotes Kreuz

Kreisverband Offenbach e.V.

Spessartring 24

63071 Offenbach

Telefon: 069 / 85 00 5 0, Telefax: 069 / 85 00 5 229

E-Mail: info@drk-of.de

Internet: www.drk-of.de

Autoren: Patric Dietzel, Beatrix Duttine-Eberhardt, Thorsten Euler, Alina Grosan, Kristina Ivanova, Alexandra Janetzki, Julian Knospe, Rebecca Lampa, JRK-Leitung, Frank Modrow, Dimitris Provos, Petra Rank, Selda Seyhan, Nadine Sona, Renate Spiegel, Fatmagül Tuncay, Sandra Unger, Christine Zoeller

Redaktion: Eva Menzel, Sandra Unger

Verantwortlich für den Inhalt: Kreisgeschäftsführer Doru Somesan

Inhalt

DRK-Jahresbericht 2019

3 Impressum

Vorwort

- 6 Mitglieder des Vorstandes
- 7 Grußwort
- 8 Selbstverständnis
- 9 Grundsätze der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung

Kreisbereitschaftsleitung und Rotkreuzbeauftragte

- 10 Neue digitalen Strukturen in den Bereitschaften
 - Klausurtagung in Rothenburg
- 11 Rettungshundestaffel
- 12 Neue KatS-Fahrzeuge
 - Stabsübungen
 - Landesehrenbrief
 - Neue Führungskräfte im KatS
 - RKB-Tagung
 - Einsätze und Übungen im Kreis Offenbach
- 15 Einsätze und Übungen in der Stadt Offenbach

Jugendrotkreuz

- 16 Neuigkeiten
- 17 Bildungsarbeit
 - Notfalldarstellung
- 18 Ehrungen
 - Neues aus dem JRK-Langen
 - Ausblicke 2020

Soziale Dienste

- 20 Rückblick und Vorschau
- 22 Fördermitglieder
 - Hausnotruf
- 23 Ausbildung
- 24 Schularbeit und Schulsanitätsdienst
 - Kleiderläden
- 26 ELMO und ELMO plus
- 27 Netzwerk Elternbegleitung in Neu-Isenburg (InNI)
- 28 Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer
 - HeRoes
- 31 Betreuungsverein
- 32 Projekt Familien stärken - Wege ebnen - Zugänge gestalten

Mitglieder des Vorstandes

Kreisvorstand

Grothe, Dr. Holger	Vorsitzender
Schmitt, Rainer	Stv. Vorsitzender
Walz, Volker	Schatzmeister
Müller, Wolfgang	Stv. Schatzmeister
Weil, Paul Franz	Justiziar
Wenzel, Dr. Stefan	Kreisverbandsarzt
Siskos, Alexander	Kreisbereitschaftsleiter
Arnitali, Sercan	Stv. Kreisbereitschaftsleiter
Hantsche, Marcus	Konventionsbeauftragter
Modrow, Frank	Rotkreuzbeauftragter Kreis OF
Dümpelmann, Andreas	Stv. Rotkreuzbeauftragter Kreis OF
Eberhardt, Jürgen	Rotkreuzbeauftragter Stadt OF
Kilic, Firat	JRK-Leiter
Fuß, Elmar	Vertreter der Ortsvereine
Kamolz, Robert	Vertreter der Ortsvereine

Grußwort

Liebe Kameradinnen, liebe Kameraden,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
sehr geehrte Damen und Herren,

eine sich stetig verändernde Welt stellt uns vor neue Herausforderungen. Von diesen neuen Gegebenheiten sind alle betroffen. So kämpfen wir, wie auch andere Vereine, mit eigenen strukturellen Problemen sowie aktuellen gesellschaftlichen Veränderungen.

So ist erstmals unsere Mitgliederzahl im Kreisverband unter 10.000 gesunken. Rein finanziell können wir den Verlust mit unseren Tätigkeitsfeldern ausgleichen. Allerdings gilt es, das ehrenamtliche Engagement zu überdenken. Dies beinhaltet, neue Ansätze zu finden, unsere Projekte attraktiver und zielgerichteter zu gestalten und so für die Zukunft besser gerüstet zu sein.

Die radikale Veränderung des Arbeitsmarktes, vor allem im Gesundheitswesen, hat Konsequenzen auf den ganzen Tätigkeitsbereich und lässt viele Fragen zur künftigen Entwicklung zu, vor allem in der Pflege und im Rettungsdienst.

Die Sozialstation Offenbach fusionierte 2018 mit der Sozialstation in Mühlheim, was aber leider zu mehr Problemen als Lösungen führte.

Die wirtschaftliche Entwicklung des Vereines ist von einer Personalkostensteigerung in Höhe von ca. 1,8 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr geprägt. Unser Jahresergebnis ist entsprechend gesunken.

Die schwierige Situation im Bereich des Rettungsdienstes im Kreis Offenbach verlangte von uns massive Anstrengungen. An dieser Stelle dürfen wir uns bei allen Kolleginnen und Kollegen, Freundinnen und Freunden sowie politischen Unterstützern für ihren Einsatz bedanken. Nach langem Ringen und mit der Unterstützung durch viele Seiten haben wir erreicht, dass die Beauftragung im Rettungsdienst um weitere zwei Jahre zustande kam. Die Ausbildung des Rettungsdienstes findet inzwischen in Kooperation mit dem DRK statt.

In der Zukunft werden sich unsere Anstrengungen auf die Ebene der Pflege konzentrieren. Die weitere Entwicklung des Bereiches wird durch die Intensivierung und den Ausbau des Betreuten Wohnens sowie des medizinischen Bereichs stattfinden.

Darüber hinaus warten noch große Aufgaben auf uns. Einmal betrifft dies, mehr Menschen für die ehrenamtliche Arbeit zu interessieren, zahlende Mitglieder zu akquirieren und genügend Personal für die Ausführungen unserer Tätigkeiten im hauptamtlichen Bereich zu finden. Aber auch die Beauftragung des Rettungsdienstes mindestens auf sechs Jahre zu verlängern, bei Gesundheit zu bleiben und den Spaß und die Freude an unserer Tätigkeit nicht zu verlieren. In diesem Sinne auf ein gutes Gelingen!


Dr. Holger Grothe
Vorstandsvorsitzender


Doru Somesan
Kreisgeschäftsführer

Selbstverständnis

Wir vom Roten Kreuz sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft von Menschen in der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, die Opfern von Konflikten und Katastrophen sowie anderen hilfebedürftigen Menschen unterschiedslos Hilfe gewährt, alleine nach dem Maß der Not.

Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Gesundheit, das Wohlergehen, den Schutz, das friedliche Zusammenleben und die Würde aller Menschen ein.

Die sieben Grundsätze der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung



Menschlichkeit



Unparteilichkeit



Neutralität



Unabhängigkeit



Freiwilligkeit



Einheit



Universalität

Grundsätze der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung

Die Grundsätze wurden von der XX. Internationalen Rotkreuzkonferenz 1965 in Wien proklamiert. Der vorliegende angepasste Text ist in den Statuten der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung enthalten, die von der XXV. Internationalen Rotkreuzkonferenz 1986 in Genf angenommen wurden.

Menschlichkeit

Die internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.

Unparteilichkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu geben.

Neutralität

Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassistischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.

Unabhängigkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist unabhängig. Wenn auch die Nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung zu handeln.

Freiwilligkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung verkörpert freiwillige und uneigennützige Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.

Einheit

In jedem Land kann es nur eine einzige Nationale Rotkreuz- oder Rothalbmondgesellschaft geben. Sie muss allen offen stehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.

Universalität

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle Nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.

Kreisbereitschaftsleitung (KBL) und Rotkreuzbeauftragte (RKB)

Neue digitale Strukturen in den Bereitschaften

Seit 2019 hat die KBL für alle Bereitschaften eine einheitliche Kommunikationsstruktur aufbauen können. Ein seit Jahren gewachsenes Durcheinander verschiedener E-Mail-Adressen wurde somit vereinfacht. Hierzu hat der Kreisverband eine neue Domain erworben (drk.of.team). Die Endung „team“ ist eine Angleichung an den Landesverband Hessen und soll für einen Wiedererkennungswert sorgen.

Im gleichen Atemzug wurde eine Office 365-Plattform errichtet, auf die alle Bereitschaftsleiter gleichermaßen Zugriff haben um, jederzeit Formulare und Informationen auf den neusten Stand zu bekommen.



Klausurtagung in Rothenburg

Vom 28. bis 29. September fand die Klausurtagung der Führungs- und Leitungskräfte des Kreisverbandes Offenbach mit der KBL statt. Das Wochenende wurde dafür genutzt, um alle Themen rund um die Bereitschaften zu besprechen und zu bearbeiten.

Die neuen digitalen Strukturen wurden erklärt und für die Leitungskräfte freigeschaltet. Ein weiteres großes Thema war die Vorstellung eines neuen Pools NEF. Ab Anfang 2020 steht allen Ortsvereinen ein Pool-Notarztfahrzeug zur Verfügung. Dies kann bei der KBL für Sanitätsdienste ausgeliehen werden. In der Vergangenheit musste für Veranstaltungen oft ein NEF bei

anderen Organisationen geliehen werden.

Einen Fachvortrag bekamen wir dieses Jahr vom DRK Rothenburg und der dort angesiedelten Drohnstaffel zu hören. Ein spannendes Thema, bei dem wir mal etwas in die Zukunft des Katastrophenschutzes schauen wollten.

*Gedenken an Verstorbene
Herr Reinhardt Reisener
(OV Seligenstadt)*

der plötzlich und unerwartet mit nur 49 Jahren viel zu früh von uns gegangen ist

Rettungshundestaffel (RHS)

2019 begann mit einer Neujahrswanderung. Diesmal ging es nach Schlierbach zu unseren Staffellokollegen Familie Breiter. Die Wanderung war mit kleinen Spielen zum Teambuilding gespickt. Den Abschluss bildete eine Führung auf der Straußenfarm. Die größte Herausforderung an diesem Tag war das Wetter mit Schüttregnen und eisigem Wind.

Anfang März hatte die Staffel den ersten Einsatz, den sie auch erfolgreich abschließen konnte. Quasi direkt vor der Haustür, aus dem Seniorenheim Simeonstift wurde ein älterer Herr vermisst, der in der Nähe ausfindig gemacht wurde. Im März fand eine Einsatzübung im Mantrailertraining in Offenbach statt, in der ein Realeinsatz, an dem wir in 2018 beteiligt waren, nachgestellt wurde. Hauptaugenmerk wurde hier auf das Trainieren der Hunde an den S-Bahnhöfen gelegt bzw. das Ein- und Aussteigen der gesuchten Person an verschiedenen S-Bahnhöfen – sozusagen Spurabriss und -wiederaufnahme. Im April hatten wir eine kleine Einsatzübung in Froschhausen mit der dortigen Feuerwehr.

Auch dieses Jahr hatten wir wieder Teams zur Flächenprüfung ge-

meldet. Die Prüfungen waren für einen Großteil der Teams sehr erfolgreich, nun können wir vier neu geprüfte Rettunghundeteams in unseren Reihen begrüßen. Daher verfügen wir zurzeit über neun geprüfte Flächenteams.

Im Mai folgte unsere zweite Alarmierung nach Langen. Doch kurz nach Eintreffen unserer Staffel wurde der Einsatz abgebrochen, da die Person ausfindig gemacht werden konnte.



Direkt am Folgetag wurden wir als Unterstützungseinheit nach Seeheim-Jugendheim angefordert.

Im Juni erfolgte dann ein Mantrailer-Einsatz, der sich ziemlich schnell in eine größere Einsatzlage verwandelte, als die Spur der vermissten Person Richtung Wald führte. Auch diesen Einsatz schlossen wir erfolgreich ab. Dank der guten Zu-



sammenarbeit von Flächen- und Mantrailern konnte die Spur an einer Bushaltestelle im Nachbarort wieder aufgenommen werden und die gesuchte Person ausfindig gemacht werden.

Im Juli war ein Großteil der Staffel nach einem Jahr Pause wieder mit im einwöchigen Trainingscamp in der Lüneburger Heide bei viel Training, Erste Hilfe Unterweisung und schönem Wetter.

Bei der Hessischen Polizeischau, die dieses Jahr in Klein Krotzenburg (Hainburg) stattfand, unterstützte die Staffel beim Sanitäts- und Standdienst.

Seit dem 1. September sind die Mantrailer der RHS Dieburg-Babenhausen in unsere Staffel gewechselt, so dass wir nun eine eigene Mantrailergruppe von zur Zeit neun Personen haben.

Insgesamt ist unsere Staffel am heutigen Tag auf insgesamt 28 Personen mit 27 Hunden angewachsen und wir können alle drei Sparten Fläche, Trümmer und Mantrailing bedienen.

Das letzte größere Ereignis war eine von uns ausgerichtete Trümmerprüfung, die auf dem Gelände der Firma Höfling in Zellhausen stattgefunden hat. Diese Prüfung hatte es definitiv in sich, da von acht gemeldeten Hunden nur zwei bestanden, davon eines unserer Teams.



Rotkreuzbeauftragte

Neue KatS-Fahrzeuge

Nachdem das Land Hessen im Jahr 2018 für die „Betreuungszüge“ im Katastrophenschutz insgesamt 80 „Mannschaftstransportwagen Betreuung“ (MTW-Bt) beschafft hatte, wurde die Ausstattung in Stadt und Kreis erweitert. Die beiden Betreuungszüge erhielten je einen Kühlanhänger (SDAH-Versorgung). Die Beschaffung wurde 2019 eingeleitet, die Auslieferung erfolgte aber erst Anfang 2020. Eine sinnvolle Ergänzung, gerade bei längeren Einsätzen oder bei Einsätzen außerhalb des Kreisgebietes. Das Land trägt vollumfänglich die Kosten für Beschaffung, Stationierung, laufenden Unterhalt und Ausbildung des Bedienpersonals.



August Stabsübungen unter Beteiligung des Rotkreuzbeauftragten statt. Dabei wurden unterschiedliche Szenarien, unter anderem der Bruch einer Gasleitung mit Explosion, geübt.

Landesehrenbrief

Im Januar wurde unserem ehemaligen Kreisbereitschaftsleiter Michael Götz für seine Verdienste um das DRK durch Landrat Oliver Quilling der Landesehrenbrief verliehen. Vielen Dank nochmal auch an dieser Stelle.



kräfte ein großes Vorbild und ein emsiger Arbeiter im Zeichen der Menschlichkeit für das DRK.

Gleichzeitig wurde die neue Zugführung, Adil Ayadi (kom. Zugführer) und Tamoor Khawaja (kom. stv. Zugführer) ernannt. Heinz Zimmer wird das neue Team im Bedarfsfall beratend unterstützen. Erfreulich waren auch die ersten Amtshandlungen des neuen Führungsduos. Neben weiteren Ehrungen wurden für ihr langjähriges aktives Engagement Herr Christian Gassner (40 Jahre) und Frau Heike Rössler (45 Jahre) geehrt.

Der Kreisverband Offenbach hat aus Eigenmitteln seinen (!) Fuhrpark für den KatS ebenfalls modernisiert und den alten Kommandowagen (KdoW) gegen ein neues Fahrzeug, diesmal allerdings ein MTW, ersetzt. Das Fahrzeug mit dem Rufnamen 32-10-1 steht dem KatS in der Stadt Offenbach zur Verfügung.

Stabsübungen

Im Katastrophenschutzzentrum in Dietzenbach fanden im Mai und

Neue Führungskräfte im KatS

Am 15. Juli haben zwei Einsatzkräfte des 2. BTZ der Stadt Offenbach sowie zwei Einsatzkräfte des OV Hainstadt ihre Gruppenführer-Ausbildung in Rotenburg an der Fulda mit Erfolg abgeschlossen.

Im Rahmen der Jahresabschlussfeier im Dezember wurde unser jahrzehntelang im BTZ der Stadt Offenbach und in der Logistik tätige Zugführer Heinz (Heinrich) Zimmer in den wohlverdienten (Un-)Ruhestand als Zugführer verabschiedet. Heinz ist für viele DRK-Einsatz-

RKB-Tagung

Auf der RKB-Tagung im Oktober wurde Andreas Dümpelmann durch DRK-Präsident Södler als stellvertretender Rotkreuzbeauftragter für den Kreis Offenbach benannt.

Einsätze und Übungen im Kreis Offenbach

Im April fand der jährlich Ausbildungstag des 1. Sanitätszuges statt. Dieses Jahr wurden, mit Unterstützung durch Funkausbilder Thorsten Fiedler, Desinfektor und stv. Zugführer Helmut Hannich

sowie Rettungsassistent und Gruppenführer Luca Nikolakis, vormittags eine Geländeerkundung mit Funkübung absolviert. Ziel war es, Zugangspunkte zu den anliegenden Autobahnen zu erkunden, über die im Einsatzfall bei Stau Betroffene erreicht werden können. Mit Fotos, Beschreibungen und Koordinaten wurden diese Punkte dokumentiert. Ein leckeres Mittagessen rundete den Vormittag ab.

Am Nachmittag standen ein Vortrag über Hygienemaßnahmen und Gruppenarbeiten zu verschiedenen Lagerungen von Notfallpatienten unter Einsatz des KTW-B auf der Tagesordnung.

Im Mai wurde der 1. Sanitätszug zur Unterstützung einer Lage in die Stadt Offenbach alarmiert.

Der SanZug war (ohne die beiden o.g. zusätzlichen Fahrzeuge) mit den vorgesehenen 7 Fahrzeugen und 27 Einsatzkräften besetzt, davon 12 RS/RA.

Im OV Hainstadt war eine weitere



Personalreserve in Bereitschaft. Der MTW vom OV Langen ist als zusätzliche Personalreserve mit nach Neu-Isenburg gefahren.

Im Juli ging das Kreisambulancebüro im Rahmen einer Kampfmittelräumung in Frankfurt in den Einsatz.

Im August waren fast alle Bereitschaften bei den schweren Unwettern im Einsatz, zum Teil mit Versor-

gungsauftrag, zum Teil als direkte Unterstützung der Feuerwehren.

Auf Anforderung des Landes Hessen unterstützte die SEG-Betreuung des 1. BTZ im September die Logistik beim Bundeswettbewerb der Bereitschaften, der diesmal in Darmstadt stattfand. Die Einheit aus dem Kreis Offenbach betreute eine Wettbewerbsstation.





Die Helfer hatten aber auch die Gelegenheit, sich insgesamt auf dem Wettbewerbsgelände umzusehen und interessante Einblicke zu bekommen.

Im Oktober fand das Ausbildungswochenende der Züge in Ernstthoden statt.

Ziel ist es, mindestens einmal jährlich eine Ausbildungsfahrt über ein verlängertes Wochenende, an dem sowohl Fachthemen als auch Freizeitaktivitäten angeboten werden sollen. Die Fachthemen wurden aus den Bereichen PSNV, San, Technik, Hygiene und

Betreuung angeboten und überwiegend durch Fachausbilder gehalten, damit sie als Fortbildungsstunden anerkannt werden können. Dies wurde in Form von verschiedenen Stationen geübt. Fester Bestandteil ist auch der Mot-Marsch.

Der Kraftfahrzeugmarsch bietet den Fahrern die Gelegenheit, das Fahren im geschlossenen Verband zu üben. Gleichzeitig wird dabei die Abwicklung des Funkverkehrs intern und mit den verschiedenen Leitstellen geübt. In der Umsetzung werden wechselnde Helfer

mit der Abwicklung des Funkverkehrs betraut. Die Führung des KFZ-Verbandes wird durch junge Führungskräfte übernommen, die unter Aufsicht Erfahrung sammeln können.

Zu einem Gefahrguteinsatz wurde die SEG Betreuung im Oktober angefordert. In einer Halle waren Fässer mit Chemikalien leck geschlagen und dadurch kam es zu einem Gasaustritt. Die ca. 150 Einsatzkräfte wurden mit Warm- und Kaltverpflegung versorgt.

Im November fand eine gemeinsame Übung der Feuerwehren

Dietzenbach, Heusenstamm, der Polizei, dem Notfallmanager der DB AG, dem 1. San-Zug und den Bereitschaften Heusenstamm, Dietzenbach und Dreieich statt. Nach einem theoretischen Einstieg in der Feuerwache Heusenstamm ging es an die Praxis. Bei strömenden Regen mussten ca. 30 Verletzte aus einer S-Bahn, die von der DB AG zur Verfügung gestellt wurde, gerettet und versorgt werden.



Einsätze und Übungen in der Stadt Offenbach

Im Mai wurde der 2. Betreuungszug der Stadt Offenbach zu einem Verpflegungseinsatz im Rahmen einer polizeilichen Maßnahme nach einem Tötungsdelikt alarmiert. Ca. 50 Einsatzkräfte und Betroffene erhielten während des Einsatzes

kalte und warme Getränke sowie eine Suppe. Die 25 DRK-Einsatzkräfte waren insgesamt ca. 4 Stunden im Einsatz.

Ende Mai fand ein weiterer Einsatz für den 2. BTZ der Stadt Offenbach statt. Anlässlich der Europawahl mussten etwa 4.000 Menschen vor den Räumlichkeiten der rumä-

nisch-orthodoxen Kirchengemeinde mit Getränken versorgt werden. Da bereits viele Personen bei sonnigem Wetter und langen Wartezeiten kollabierten, war auch ein ergänzender Einsatz von Teilen des DRK-Sanitätszuges erforderlich. Unterstützung für die DRK-Einsatzkräfte in Hasselbach/Rheinland-Pfalz leisteten mehrere Einsatzkräfte im Rahmen des Techno-Festivals Nature-One im August. Hier wurden im Schwerpunkt die sanitätsdienstlichen Fähigkeiten unserer Betreuungshelfer gefordert.

Anfang November fand eine sechsstündige Übung des 2. BTZ der Stadt Offenbach zur internen Weiterbildung der Einsatzkräfte statt.



Jugendrotkreuz (JRK)

Das Jugendrotkreuz im DRK-Kreisverband Offenbach e.V. hat in Stadt und Kreis Offenbach zum Ende des Berichtjahres 239 Mitglieder.

Derzeit ist das Jugendrotkreuz in Stadt und Kreis Offenbach vertreten in:

- + Dietzenbach
- + Dreieich
- + Egelsbach
- + Heusenstamm
- + Langen
- + Neu-Isenburg
- + Obertshausen-Hausen
- + Offenbach
- + Rodgau

1. Neuigkeiten

Gruppenleitererfahrungsaustauschtreffen (GruLeiErfAus)

In der Zeit vom 19. bis 20. Oktober waren die Leitungskräfte des Jugendrotkreuzes aus Stadt und Kreis Offenbach auf einer, im gesamten Landesverband erstmalig stattfindenden, Klausurtagung, liebevoll auch „GruLeiErfAus“ genannt. Mitten im Grünen lag unser Hotel Orbtal im Spessart.

Ziel des Austauschtreffens war:

- + Einen Leitfaden für neue Jugendgruppenleiter in Stadt und Kreis Offenbach zu erstellen

- + Inhalte für die neuen eigenständigen JRK-Homepages zu sammeln

- + Checklisten für den ersten, eigenständig durchgeführten JRK/SSD-Wettbewerb

Natürlich kam auch der Faktor Spaß nicht zu kurz. Mit Outdoor-Aktivitäten und reichlich interessanten Gesprächen konnte die Kreisleitung viele neue Erkenntnisse aus den vordersten Reihen mitnehmen. Ein Team aus der JRK-Landesleitung Hessen ist unserer Einladung gefolgt und hat sich bei allen Anwesenden für die Unterstützung der Kinder- und Jugendarbeit im DRK-Kreisverband Offenbach bedankt.

Außerdem wurde das hessenweit einzigartige Konzept des Gruppenleitererfahrungsaustausches auf Landesebene mitgenommen.

Jugendrotkreuz Kreisverband Offenbach zu Gast bei DRK-Landesverstärkung

Drei unserer JRK-Gruppen waren am 1. September zu Gast bei der DRK-Landesverstärkung in Fritzlar. Gemeinsam mit anderen JRK-Gruppen aus ganz Hessen wurden dort Zelte aufgebaut. Anschließend gab es Mittagessen und eine Führung durch das große Katastrophenschutzlager. Zur Belohnung durften die JRK-Gruppen die korrekt gepuzzelten Zelte mit nach Hause nehmen.



Humanity Goes Global

„Wie sieht ein menschlicher Jugendverband aus?“, „Wie sieht eine menschlichere Welt aus?“ und „Wie können WIR als Gemeinschaft Einfluss nehmen.“

Durch diese und weitere Leitfragen wurde die Plenumsdiskussion zum Abschluss von „Humanity Goes Global“ am 31. März im Bundestag bestimmt. Die Forderungen und Ideen, die aus der Diskussion entstanden sind, werden auf der diesjährigen Bundeskonferenz von den Delegierten beschlossen und das Ergebnis von „Was geht mit Menschlichkeit?“ dargestellt.

Aber natürlich gingen die Teilnehmenden nicht unvorbereitet in diese große Diskussion: Zuvor erwartete sie in der Jugendherberge ein Samstag voller spannender Workshops, z. B. zu den Themen Kinderrechte und Humanitäres Völkerrecht.

Auch der DRK-Kreisverband Offenbach e.V. war in Berlin vertreten.

Kreiswettbewerb

Am 16. März richteten die Jugendrotkreuzgruppen aus den Kreisverbänden Darmstadt-Stadt, Darmstadt Land, Dieburg sowie Offenbach gemeinsam den JRK-Kreiswettbewerb 2019 an der Lessingschule in Erzhausen aus. In den Disziplinen Erste Hilfe in Theorie und Praxis, Rotkreuzwissen, Musisch-Kulturelles, Spiel und Spaß sowie Soziales galt es, sich mit anderen Gruppen in verschiedenen Altersstufen zu messen.

Aus dem Kreisverband Offenbach nahmen insgesamt sechs Jugendgruppen teil. Die Stufen Bambini sowie I hatten die Möglichkeit, sich für den kommenden JRK-Landeswettbewerb im Kreisverband Main-Taunus zu qualifizieren.

In der Stufe I belegte das Jugendrotkreuz Langen den 1. Platz.

In der Stufe II gewann ebenfalls das Jugendrotkreuz Langen.

In der Stufe III siegte das Jugendrotkreuz Dreieich.

Gratulation zu diesen tollen Erfolgen. Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Schiedsrichtern, Mimmen, dem Orga-Team und allen, die uns an diesem Tag unterstützt haben. Ohne eure Hilfe wäre der Kreiswettbewerb nicht möglich gewesen.

Landeswettbewerb

In Kriftel kämpften am 25. Mai Wettbewerbsgruppen im Alter von 6 bis 12 Jahren aus 13 DRK-Kreisverbänden um den Sieg beim Jugendrotkreuz-Landeswettbewerb 2019.

Durch den Sieg beim Kreiswettbewerb hatte sich die Langener JRK-Gruppe für den Landesentscheid in der Stufe I qualifiziert. Bereits am Freitagabend durften die Kinder ihr Lied vom Kreiswettbewerb singen und sich zusätzlich mit Musikinstrumenten, die überwiegend aus Recyclingmaterial gebaut wurden, begleiten. Am Samstag stand der Bau von Schwedenstühlen auf dem Programm. Obwohl sie hier in Unterzahl mit vier Teilnehmern angetreten waren, konnten sie mit einem guten achten Platz erfreut nach Hause fahren.

2. Bildungsarbeit

Seminar Kindeswohl

Am 6. April fand im DRK-Kreisverband Offenbach e.V. eine besondere Fortbildung für unsere Jugendrotkreuz-Gruppenleiter statt. Das Seminar mit dem Namen „Kindeswohl“ hat die Jugendgruppenleiter zum Thema Kindes-

wohlgefährdung sensibilisiert und ihnen mehr Sicherheit im Erkennen einer möglichen Kindeswohlgefährdung gegeben.

„Kindeswohlgefährdung kann verursacht werden durch ein bestimmtes Verhalten oder Unterlassen der Personensorgeberechtigten oder aber durch das Verhalten Dritter. Sie kann geschehen durch einen Sorgerechtsmissbrauch, durch bewusstes, gezieltes Handeln oder unverschuldetes Versagen“.

Neue Jugendgruppenleiter

Auch im Berichtsjahr konnten wir gemeinsam mit dem JRK-Landesverband Hessen neue Gruppenleiter ausbilden. Somit können wir behaupten, für die Zukunft gut aufgestellt zu sein.

Unser Ziel ist es, dass „J“ (Jugend) im JRK zu stärken und somit frischen Wind in JRK-Leitungspositionen zu bekommen.

DRK-Server Schulung

Am 8. September haben unsere Jugendgruppenleiter eine ausführliche Einweisung in das Ressourcenmanagementsystem (DRK-Server) erhalten, das uns bei der Personal-, Material- und in der Lehrgangsverwaltung unterstützt.

3. Notfalldarstellung

Aufgabe der Notfalldarstellung ist es, Verletzte möglichst wirklichkeitsgetreu zu schminken und das Verhalten verletzter Personen nachzuahmen. Somit war die Notfalldarstellung auch in diesem Jahr ein wichtiger Teil der JRK-Arbeit. Die Helfer haben insgesamt über 212 Stunden damit verbracht Übungen vorzubereiten, bei Lehrgängen der Bereitschaft zu mimen und zu schminken.

Teilnahmen der Notfalldarstellungsgruppe des JRK-Kreisverband Offenbach:

- + JRK-Kreiswettbewerb KV Offenbach
- + JRK-Kreiswettbewerb KV Groß-Gerau
- + JRK-Kreiswettbewerb KV Darmstadt
- + Prüfung für neue Sanitätshelfer im Kreisverband Offenbach
- + Feuerwehr Großübungen

4. Ehrungen

Im Berichtsjahr 2019 wurden insgesamt 41 Mitglieder für ihre langjährige Mitgliedschaft im Jugendrotkreuz geehrt.

5. Neues

Jugendrotkreuz Langen

Auch im Jahr 2019 trafen sich die beiden Gruppen zu den wöchentlichen Gruppenstunden. Die Themen sind hierbei recht vielfältig, weil die Gruppenkinder sie selbst bestimmen.

So gab es u.a. Erste Hilfe, Anatomie und Rotkreuzwissen auch Spiel und Spaß. Auch eine gemeinsame Übernachtung stand auf dem Programm.

Daneben sind folgende Aktivitäten besonders erwähnenswert:

Im Februar ging es sportlich los. Wie in den Jahren zuvor besuchten wir die Eissporthalle in Frankfurt. Bei strahlendem Sonnenschein konnten sich alle auf der Außenbahn richtig austoben.

Fester Bestandteil war auch das alljährliche Übungswochenende, bei dem sich das DRK-Zentrum in eine Rettungswache verwandelte und die JRKler mehr oder weniger große Einsätze bewältigen mussten. Leider spielte das Wetter nicht mit, sodass viele Einsätze ins Ge-

bäude verlagert wurden. Abends gab es dann noch ein Planspiel, an dem zwei größere Unglücksszenarien abgearbeitet werden mussten. Auch hier waren alle mit viel Eifer dabei.

Am Sonntagmorgen ging es dann mit einigen Einsätzen weiter. Anschließend war großes Reinmachen und Aufräumen angesagt. Im Juni fand wieder ein Jugendtag im Langener Freibad statt. Hier waren wir mit einem Info-Stand vertreten und konnten über unsere Arbeit informieren.

Bei unserem Überraschungstag im August besuchten wir den Wetterpark in Offenbach.

Mit der Weihnachtsfeier und dem Jahresrückblick in Bild und Ton klang das Berichtsjahr langsam aus.

Zum Jahresende konnten noch Kapuzenshirts für alle angeschafft werden.

Wir bedanken uns bei allen, die das JRK in irgendeiner Form – sei es durch persönlichen Einsatz, Fahrdienste und Geld- oder Sachspen-

den – unterstützt haben. Ohne diese Leistung wäre die Jugendarbeit in dem angebotenen Umfang nicht möglich.

6. Ausblicke 2020

- + JRK-Mitgliedergewinnung durch eigene Kampagnen
- + Zusammenarbeit des Schulsanitätsdienstes und dem JRK
- + Regelmäßige Gruppenleitersupervisionen
- + Aufbau und Stärkung neuer bzw. vorhandener JRK-Gruppen



Das Team der JRK-Kreisleitung bedankt sich bei allen Mitgliedern der Gruppen, die in ihren freien Stunden ihre Zeit zur Verfügung gestellt haben.

Dem Kreisverband Offenbach e.V. im Gesamten gilt ebenfalls ein großer Dank für die zur Verfügung gestellten Mittel.



Soziale Dienste

Rückblick und Vorschau

Umzug

Lange wurde gesucht und dann plötzlich gefunden: Neue Räumlichkeiten für das Team Soziale Dienste.

So lässt sich vermutlich dieser Rückblick am besten beschreiben: Mehr als vier Jahre hatten wir uns gemeinsam mit dem Kreisgeschäftsführer immer wieder verschiedene Mietobjekte in der Stadt Offenbach angesehen, die aber dann doch wegen ihrer Lage und häufig auch wegen des Mietprei-

ses nicht infrage kamen. Überraschend wurden uns dann im Frühjahr gleich zwei Objekte angeboten und wir hatten die Qual der Wahl zwischen der Ziegelstraße und der Herrnstraße, beide in der Offenbacher Innenstadt gelegen und mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen.

Da jedoch zwischen Berliner Straße und Ziegelstraße das dort befindliche Toys'R'Us-Gebäude abgerissen werden soll und daher mit erheblichen Bautätigkeiten zu rechnen ist, haben wir uns für das Objekt Herrnstraße entschieden.



Ende April wurde der Mietvertrag unterschrieben und wir konnten mit dem Vermieter unsere Vorstellungen über die Aufteilung der Büroflächen besprechen und diese dann auch umsetzen. Es wurden Räume geteilt bzw. erweitert.

Einige Verzögerungen bei den Baumaßnahmen führten dazu, dass wir die neuen Büros nicht wie geplant im August beziehen konnten, sondern erst Mitte/Ende September.

Eigene Parkplätze stehen (im Gegensatz zum Spessartring) in der Herrnstraße nicht zur Verfügung und die Anmietung von Parkplätzen in den umliegenden Parkhäusern ist recht teuer. Viele Mitarbeiter nutzen nun die öffentlichen Verkehrsmittel oder kommen mit dem Fahrrad zur Arbeit (was vom Verfasser dieser Zeilen mit „Gesundheitsvorsorge im DRK“ bezeichnet wird).

Da sich die angemieteten Räume über zwei Stockwerke verteilen, wurde auch die Besetzung der jeweiligen Büros neu organisiert: Beraterbüros können nun einzeln genutzt werden und interne Entscheidungswege sind kürzer geworden.

Inzwischen haben sich aber (fast) alle Mitarbeiter eingelebt und die Zusammenlegung des Teams Soziale Dienste, die ja bisher auf den Spessartring und die Luisenstraße verteilt war, hat sich bewährt.

Neue Projekte

Die nachfolgenden Berichte machen deutlich, dass auch im Berichtszeitraum ein weiteres Anwachsen des Teams erfolgt ist: Besonders ist an dieser Stelle unser neues Projekt „Meschugge – Der Hass, der uns spaltet, geht uns alle etwas an“ zu erwähnen.



Mit diesem Projekt haben wir den Hessischen Integrationspreis gewonnen. Dieser wurde Ende des Jahres in einem feierlichen Festakt im Wiesbadener Schloss Biebrich durch den Sozial- und Integrationsminister des Landes Hessen, Herrn Kai Klose, an die aktiven Jugendlichen des Projektes übergeben. Mit dabei waren auch einige Mitglieder des Geschäftsführenden Vorstandes.

„Altbewährtes“

Unsere vorhandenen Projekte wurden auch weiterentwickelt: Als Nachfolgerprojekt von „FaST (Familien stärken - Wege ebnen - Zugänge gestalten)“ kam das

Anschlussprojekt „FaBeO - Familien beraten und begleiten in Offenbach“ mit teilweise personellen Neueinstellungen und auch Umbesetzungen.



Mit dem Projekt „Krabbeltreff Luise“ wird die niedrigschwellige Zielgruppe von schwangeren Frauen sowie Eltern von Babys und Kleinkindern bis zum Eintritt in die Tagesbetreuung erreicht.



Weitere Projektanträge wurden gestellt bzw. beantragt und werden im nächsten Jahresbericht hier ihren Platz finden.

Wie geht es weiter?

Was erwartet uns im neuen Berichtszeitraum 2020? Nun, natürlich die Corona-Krise. Als dieser „Rückblick“ geschrieben wurde, war diese in vollem Gange und hat natürlich auch das Team Soziale Dienste „durcheinandergewirbelt“.

Vieles von dem, was wir geplant hatten, konnte aufgrund des „Lockdowns“ nicht umgesetzt werden. Auch mussten wir teilweise unsere Büros schließen, auf Homeoffice ausweichen oder die Mitarbeiter in Überstundenfrei schicken oder bitten, ihren (Rest-)Urlaub zu nehmen.

Mehr darüber gibt es dann im Jahresbericht 2020 zu erfahren.

Team Soziale Dienste

Nataliya Angelova

Zafer Cin

Patric Dietzel

Beatrix Duttine-Eberhardt

Thorsten Euler

Lailuma Fahim

Alina Grosan

Seemab Haider

Kevin Herbert

Kristina Ivanova

Alexandra Janetzki

Barbara Jenschke

Amira Kekez

Sabah Klnrd

Michelle Koprow

Rebecca Lampa

Fabian Mauderer

Alina Mirt

Franz Xaver Neumaier

Dimitris Provos

Petra Rank

Eberhard Schnörr-Heinz

Timo Schönlein

Selda Seyhan

Renate Spiegel

Fatmagül Tuncay

Sandra Unger

Alexander Yussufi

Christine Zoeller

Fördermitglieder

...und ihre aktuelle Entwicklung

Auch im Jahr 2019 sind unsere Fördermitglieder ein wichtiger Bestandteil beim DRK.

Trotz rückläufiger Zahlen können wir noch knapp 9.000 Fördermitglieder verzeichnen (- 6%).

In Stadt und Kreis Offenbach war das Team der Sozialen Dienste aktiv unterwegs: Mainuferfest, Kleiderläden, Erste Hilfe-Kurse, Senientag Rodgau oder Interkulturelle Wochen.

Um weiterhin auf unsere soziale Arbeit aufmerksam zu machen, war deswegen für das Frühjahr 2020 eine neue Akquise in den einzelnen Ortsvereinen geplant. Jedoch mussten wir wegen der Infektionskrankheit Covid19 kurz vor dem Start die Mitgliederwerbung stoppen (mehr im Jahresbericht 2020).

DRK-Flugdienst

Mit der Fördermitgliedschaft ist eine Auslandsrückholversicherung verbunden. Die Höhe des Jahresbeitrages ist dabei unabhängig. Bei einem Unglücksfall oder plötzli-

ehrenamtliche Tätigkeit im Kreisverband

- * Kleiderläden
- * Schulsanitätsdienst
- * Projekte mit Familie
- * Bewegungskurse

cher schwerer Erkrankung des Förder- oder Familienmitglieds (Kinder mit Kindergeld) innerhalb des Urlaubs von sechs Monaten Aufenthalt erfolgt der sichere Rücktransport nach Deutschland mit dem DRK-Flugdienst.

Ehrungen

Die DRK-Fördermitglieder unterstützen mit ihrer Spende einen der 16 Ortsvereine des DRK-Kreisverbandes Offenbach e.V..

Jeder Ortsverein hat unterschied-

Jährlich werden von den Ortsvereinen Ehrungen durchgeführt. Hier erhalten die DRK-Fördermitglieder für ihr regelmäßiges Engagement 15 - 70 Jahre gespendet zu haben, eine Urkunde bzw. Ehrennadel als Dankeschön.

liche Schwerpunkte: Von Ausbildung, Bereitschaften, Jugendrotkreuz, Katastrophenschutz und Lebensmittelausgabe bis hin zu Seniorenkursen. Auskunft über ihre Arbeit geben die Ortsvereine selbst gerne weiter.

Hausnotruf

Der demografische Wandel und die Veränderung der Haushaltsstrukturen in Deutschland führen in den kommenden Jahren zum Wachstum der Gruppe der über 65-jährigen um 40 Prozent auf dann 22 Mio. Menschen.

Damit verbunden wird auch die Zahl der hilfe- und pflegebedürftigen Menschen kontinuierlich ansteigen. Dies führt einerseits zu Kostensteigerungen für das Gesundheitswesen und bedeutet andererseits einen wachsenden Bedarf an Kommunikation, schneller Hilfe im Notfall und pflegerischer Unterstützung im Krankheitsfall. Hier liegen zukünftige Potenziale des Hausnotrufs. Der wirtschaftliche und auch der soziale Nutzen sind seit Jahren hinreichend belegt.

Die drei wichtigsten Argumente, die für den Hausnotruf sprechen:

➤ Der Hausnotruf gibt den Kunden ein gutes Gefühl von Sicherheit zu Hause.

➤ Die Angehörigen von älteren und pflegebedürftigen Menschen erfahren durch den Hausnotruf eine hohe Entlastung, da sie wissen, dass immer jemand erreichbar ist.

➤ Im Zusammenspiel mit einem ambulanten Pflegedienst kann der Hausnotruf den Umzug in ein Pflegeheim verzögern bzw. einen längeren Verbleib in den eigenen vier Wänden ermöglichen.

Durchschnittsalter und Verweildauer

Das Durchschnittsalter unserer Hausnotrufkunden liegt mittlerweile bei 84 Jahren.

Der Anteil von Frauen beträgt aktuell 77 %, das „starke“ Geschlecht ist mit 23 % vertreten.

Auffällig ist, dass die Verweildauer durch die im Schnitt älter werdenden Neukunden immer kürzer wird. Rund 22 % geben den Hausnotruf nach nur einem Jahr wieder zurück. Weitere 30 % nutzen den Hausnotruf bis maximal drei Jahre. Dies



bedeutet für das Hausnotruf-Team einen erheblichen Mehraufwand an Zeit bzw. Organisation.

Unbegründete negative Berichterstattung in der Offenbach- Post zum Hausnotruf

Sicherlich sind vielen Lesern dieses Berichts mehrere Presseartikel der Offenbach Post über eine angebliche mangelhafte Hilfeleistung des Hausnotrufes bei einer Teilnehmerin aus Mühlheim bekannt. Auf eine ausführliche Schilderung des Vorganges müssen wir hier leider aus datenschutzrechtlichen Gründen verzichten.

Zwar hat die Offenbach Post über eine Klage der Teilnehmerin mehrfach berichtet, dann aber nur noch am Rande erwähnt, dass die Klage zurückgenommen wurde und sich die Teilnehmerin ausdrücklich gegenüber dem DRK verpflichtet hat, weitere falsche Behauptungen zu unterlassen.

Im Wissen, dass solche Vorfälle immer wieder vorkommen können und sicherlich auch werden, sind wir durch die sich bietenden technischen Möglichkeiten der HNR-Zentrale in Kassel sehr zufrieden. Eine Aufzeichnung des Notrufs findet immer statt und kann jederzeit von uns gehört werden.



Ausbildung

Im Berichtszeitraum gab es keine großen Veränderungen im Bereich der Ersten Hilfe Ausbildung. Das Hauptaugenmerk galt dem Umzug in die neuen Räumlichkeiten und dem Aufrechterhalten des Ausbildungsbetriebes. Umzugsbedingt fanden für einige Monate Lehrgänge sowohl im DRK-Zentrum im Spessartring als auch im neuen Ausbildungszentrum in der Herrnstraße statt, was zu einigen Schwierigkeiten führte.

Zum Jahreswechsel wurde dann der Lehrgangsbetrieb im DRK-Zentrum endgültig eingestellt und alle Lehrgänge finden jetzt in den Räumen der Herrnstraße statt.

Der neue Standort ist für die Teilnehmer mit öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut zu erreichen; am Mainufer stehen ausreichend Parkplätze (wenn auch gebührenpflichtig) zur Verfügung und in den Pausenzeiten kann in den umliegenden Cafés und Gaststätten etwas getrunken oder gegessen werden.

Für die Durchführung der Lehrgänge stehen neben den beiden hauptamtlich Beschäftigten fast

40 Ausbilder, die auf Honorarbasis für uns tätig sind, zur Verfügung. Seit einiger Zeit gibt es auch wieder ausreichend interessierte Bewerber, die einen Lehrschein für die Erste Hilfe-Ausbildung erwerben wollen.

An dieser Stelle bedanken wir uns bei den Ausbildern, die im Berichtszeitraum aus Alters- oder Gesundheitsgründen ihre Tätigkeit bei uns einstellen mussten.

Der Bedarf und die Nachfrage für alle angebotenen Lehrgänge ist nach wie vor sehr hoch, insbesondere bei den Fortbildungslehrgängen ist die Tendenz steigend.

Auch die von uns angebotenen Lehrgänge für Kinder in der Grundschule aber auch in Kindergärten ist sehr groß. Hier haben wir häufig erhebliche Schwierigkeiten diese zeitnah durchzuführen, da uns kaum noch FSJler zur Verfügung stehen, die diese Lehrgänge durchführen.

Bedingt durch die rückläufige Zahl an Schulabgängern finden sich immer weniger junge Menschen, die ein Freiwilliges Soziales Jahr ableisten wollen. Dieses Problem wird in den nächsten Jahren noch zunehmen.

Schularbeit und Schulsanitätsdienst (SSD)

Nach wie vor erfreuen sich die an vielen Schulen von uns durchgeführten „Nachmittag Arbeitsgemeinschaften“ großer Beliebtheit. Einmal in der Woche kommen in diese Schulen von uns ausgebildete Kursleiter, um die Nachmittag AGs durchzuführen. Mitgebracht haben sie das Kursprogramm „Kinder helfen Kindern“, in dem Kinder altersgerecht an das Thema Erste Hilfe herangeführt werden.



Vorwiegend führen wir dieses Kursprogramm in Grundschulen durch, um die Kinder mit mehr Zeit an die Themen der Erste Hilfe heranzuführen. Hier ist viel Zeit zum Üben sowie für kleine Experimente um genauer zu verstehen, was im Körper passiert.

Mittlerweile findet man den Kurs jedoch auch in weiterführenden Schulen. Hier werden die Jüngsten damit auf die später folgende Mitarbeit im Schulsanitätsdienst vorbereitet. Im Schuljahr 2019/2020 laufen zehn Kurse in neun Schulen. Aktuell (2020) ist ein ganz neu entwickeltes Projekt in Zusammenarbeit mit dem Betreuungszug. Vom Hessischen Ministerium des Inneren und für Sport mit 5.000 Euro gefördert, werden Schüler der Edith-Stein-Schule in Sachen Katastrophenschutz ausgebildet. Neben einem Erste Hilfe-Kurs sowie einem Rotkreuz-Einführungsseminar, die obligatorische Grundlage für alles Weitere, lernen sie etwas über die Einheit Betreuung und Unterkunft sowie Auszüge des Mo-

duls psychosoziale Notfallvorsorge. Selbstverständlich kommt auch der Spaß bei Teambuilding-Maßnahmen nicht zu kurz.

Ziel ist im Allgemeinen das Thema „Katastrophenschutz“ in die Schulen zu bringen sowie im Besonderen die Jugendlichen dazu zu motivieren, sich aktiv in ihrer Freizeit - am Besten bei uns - im Katastrophenschutz zu engagieren. Eine fortgesetzte Förderung im kommenden Schuljahr mit 2.500 Euro ist möglich.

Kurz bevor die Vorschüler den für sie lebensverändernden Gang von der Kita in die Grundschule beschreiten, lernen sie von uns das erste Mal die groben Grundzüge der Ersten Hilfe kennen. In zwei Tagen, für je eine Stunde, kommt ein FSJler zu ihnen und bespricht Maßnahmen zum Helfen. Hier werden bereits erste Hemmschwellen zur gegenseitigen Hilfe abgebaut und ein weiterer Baustein zu einem respektvollen Miteinander gelegt. Im Berichtszeitraum fanden diese Kurse in insgesamt 14 Kindertagesstätten statt.

Nach ein paar Eingewöhnungsjahren in der Grundschule sehen wir die meisten Kinder wieder, wenn es dann heißt: Erste Hilfe-Tag, wir wollen Pausenhelfer werden. Vier Stunden lernen die Schüler, um ihren Mitschülern auf dem Pausenhof helfend zur Seite stehen zu können, sollten sich diese beim Spielen verletzt haben. Mit Stolz tragen sie ihre vom Roten Kreuz gespendeten gelben Westen und roten Erste Hilfe-Taschen, damit sie gleich von allen als zuständige Helfer erkannt werden.

26 Schulen in Stadt und Kreis Offenbach nutzen die Möglichkeit, Lehrer bei kleineren Verletzungen während der Pausen von den Schülern zu unterstützen. Nach dem Verlassen der Grundschule ist die Wahrscheinlichkeit

hoch, dass wir die Schüler an der von ihnen gewählten weiterführenden Schule erneut antreffen. Hier bekommen sie nun einen kompletten Erste Hilfe-Kurs, der sie zu Schulsanitätern macht. Diese ausgebildeten Schüler sind in den Pausen sowie zum Teil während den Schulstunden da, sollte sich jemand verletzen. Zusätzlich betreuen sie Schulveranstaltungen, wie Sporttage, Konzerte etc.

Wir kooperieren mit 27 Schulen in Stadt und Kreis Offenbach, die ihre Schüler von uns aus- und fortbilden lassen mit insgesamt 400 SSDlern. Wie auch im vorigen Jahr fanden zwei spezielle Erste Hilfe-Kurse für Schulsanitäter statt. Dies ist für Schulen, die Nachzügler in ihren Gruppen haben eine Möglichkeit, alle auf den gleichen Wissensstand zu bringen. Für neue Gruppen gibt es weiterhin die Möglichkeit einen kompletten Erste Hilfe-Kurs für Schulsanitäter an der Schule zu buchen. Dies haben 14 Schulen in Anspruch genommen.

Kleiderläden Kleiderläden allgemein

Im Januar konnten wir drei junge Menschen (1 x Frau, 2 x Männer) für das Freiwillige Soziale Jahr (kurz FSJ) aus Kolumbien, Bolivien und Südafrika begrüßen. Alle FSJler fanden sich schnell bei uns im Team zurecht. Insbesondere in ihrem Aufgabenbereich wurden sie bei den Kleiderläden von den Ehrenamtlichen herzlich empfangen und aufgenommen.

In Neu-Isenburg wurde das achtjährige Bestehen des Kleiderladens an zwei Tagen mit Sonderangeboten, Glücksrad drehen (der Hauptpreis war eine Shoppingtasche incl. einer frei gewählten Kleidungsfüllung) und frischem Popcorn aus unserer eigenen nostalgischen Popcornma-

schine gefeiert. Der Kleiderladen in Langen kann



jetzt an allen Werktagen (Montag bis Samstag) besucht werden. Weitere ehrenamtliche Mitarbeiter sind jetzt mit dabei das vielfältige Sortiment für die Kunden vorzubereiten.

Das zehnjährige Bestehen des Kleiderladens Nieder-Roden gab Anlass zum Feiern. Bei einem schön arrangierten Umtrunk stießen die Ehrenamtlichen mit den Kunden auf die Erfolgsgeschichte des Kleiderladens mit Sekt an.

In Heusenstamm wurden mögliche Immobilien besichtigt. Leider war bis heute nichts Passendes dabei, um hier einen weiteren Kleiderladen zu eröffnen.

Der Umzug des Teams Soziale

Dienste in gemeinsame Räume hatte den Nachteil, dass wir unseren Mietvertrag für die Räume des Offenbacher Kleiderladens nicht mehr behalten konnten. Großen Dank, dass unsere Ehrenamtlichen aus diesem Kleiderladen weiter Kontakt zu uns halten.

Für die tatkräftige Unterstützung beim Verpacken der Kleiderspenden, des Geschirrs sowie der Dekorationsartikel und dem Transport danken wir den Ehrenamtlichen, den FSJlern, den Team-Kollegen und dem Team vom Betreuungszug-Schule. Der Dank gilt EUCH! Immer noch auf der Suche nach passenden Räumen im Stadtgebiet Offenbach sind wir voller Hoffnung doch bald noch etwas zu finden!

Damit im Notfall geholfen werden

kann, befinden sich u.a. Defibrillatoren in sechs unserer Kleiderläden (weitere sind geplant).

Wie die Ehrenamtlichen regelmäßig an Kursen für die Anwendung der Defibrillatoren teilnehmen, müssen in bestimmten

Abständen auch die Geräte gewartet werden. Die Klebe-Elektroden und Batterien werden dazu fachmännisch ausgetauscht, um den störungsfreien Einsatz im Ernstfall zu gewährleisten.

Projekt mit Offenbacher Schulen

Von der Theodor-Heuss-Schule wurde im Rahmen des Ethikunterrichts eine Anfrage zum Thema „Kleiderladen und Umgang mit Spenden“ angesprochen. Der Schwerpunkt konzentrierte sich auf Nachhaltigkeit, Verzicht und Ressourcenschonung.

Die Berufsschulklasse (BüM1a) von Herrn Yunas Demir setzte deswegen im November seinen Fokus darauf, die Mitschüler zu einer Kleiderspende zu motivieren. Sie wollten aber keine „große Menge“ sammeln, sondern es ging um „ihr Lieblingsstück“ – der neue Kunde sollte ein geliebtes Kleidungsstück mit jeweils

einer persönlichen Nachricht von den THS-Schülern kaufen können. Der Spendenaustausch (100 Kinder- und Jugendkleidungsstücke) mit dem DRK erfolgte an der Offenbacher Schule – unter Mitwirkung des begeisterten Schulleiters Herrn Horst Schad. Dazu gab es mit den Schülern und einer DRK-Mitarbeiterin zu den folgenden Themen noch rege Diskussionen:

- Fast Fashion
- der schnelle Kollektionswechsel der Modehersteller
- Umweltverschmutzung durch die Textilproduktion sowie
- Arbeitsbedingungen der Textilarbeiter

DRK-Kreisverband Offenbach e.V. freut sich zu diesem Thema über weitere Kooperationen mit den Schulen - auch, um gerade die Nachhaltigkeit in der Textilbranche zu stärken und Jugendliche als kritische Kunden zu sensibilisieren.



Textilrecycling

Bei dem Besuch eines Textilrecycling-Werks zusammen mit unserem Auszubildenden und den FSJlern konnten wir uns Ende März einen Überblick über die vielfältigen Aufgaben beim Sortieren der aussortierten Ware machen.

Vor allem am Beispiel der Schuhe wurde uns das Ausmaß der Sortiermaßnahmen bewusst:

1. Zuerst müssen die Schuhe nach Geschlecht und Altersklasse (Erwachsen/Kind) aufgeteilt werden.
2. Danach folgen die vier Güteklassen von besten (bleiben in Deutschland) bis zu schlechten Schuhen (nur die Rohstoffe werden verwendet).



Bei Textilien wird eine Einteilung in 300 verschiedenen Kategorien und Klassifikationen vorgenommen. Der Aufwand ist immens. Über die Eindrücke und Erfahrungen berichteten wir den Kleiderläden-Ehrenamtlichen.



Schuh-Spende

Nach einer Anfrage im Mai nahmen wir eine große Spende neuer Schuhe für beide Geschlechter in allen Größen in Empfang. Sie wurde nach der Sortierung an unsere Kleiderläden weitergegeben. Vor allem Kinderschuhe und Gummistiefel fanden überall schnell neue Füße.

Dankeschön

Bei den Kunden finden unsere DRK-Kleiderläden großen positiven Zuspruch. Nicht nur die Bekleidung wird vor Ort gerne gekauft, sondern auch das „& mehr“ aus unserem Kleiderladen-Slogan geben unsere Ehrenamtlichen praktisch weiter. So wird aus dem Besuch im Kleiderladen ein besonderes Einkaufserlebnis: Persönliche Anteilnahme oder Kaufberatung, eine kleine Modenschau bei Anlass, das freundliche Lächeln oder sogar Trostspenden – all das machen sie! DANKE an Euch.

ELMO und ELMO plus

Mit seinem niedrigschwelligen Charakter setzt ELMO (Eltern lernen mit in Offenbach) auf alternative Zugangswege in Bildungsarbeit mit Familien. Hauptziel ist die Eltern-Kind-Beziehung zu fördern und den Zusammenhalt in den Familien zu stärken. Eltern und Kinder mit Migrationshintergrund und bildungsbenachteiligte Familien sollen mit Elternmentorinnen gewonnen und für weitere Angebote interessiert werden. Mit festen Bezugspersonen wird eine Verlässlichkeit und Verbindlichkeit hergestellt. Der Erfolg spricht für das Konzept ELMO.

Fachkräfte, wie Familienhebammen oder sozialpädagogische Familienhelfer, Logopäden, Kindergärten sowie Mitarbeiter aus dem Gesundheits- und Jugendamt,

empfehlen ELMO weiter oder begleiten die Familie auf dem Weg in das Angebot gemeinsam mit den von ihnen betreuten Eltern.

Elternmentorinnen

Mit 15 Elternmentorinnen sind im DRK folgende Sprachen vertreten: Albanisch, Arabisch, Bulgarisch, Französisch, Griechisch, Paschtu, Rumänisch, Russisch und Türkisch.

Reflexionen

Die 14-tägig stattfindenden Reflexionen bieten den semiprofessionellen Elternmentorinnen die Möglichkeit, interne Fallsupervisionen durchzuführen. Die durchgeführten Hausbesuche stellen Elternmentorinnen vor unterschiedliche Fragestellungen, die gemeinsam besprochen und ausgewertet werden.

Hausbesuche

Das Ziel der Hausbesuche die Eltern-Kind-Interaktion zu fördern, Bildungsprozesse zu begleiten und die Vernetzung zu fördern, konnte umgesetzt werden. Das aufgebaute Vertrauen zwischen Familie und Elternmentorinnen ermöglicht, Ängste abzubauen und Anlaufstellen, offene Treffs, sportliche Aktivitäten und Beratungsangebote in Anspruch zu nehmen. Auf dieser Grundlage ergibt sich über die Begegnung mit der Elternbegleiterin ein konkreter Beratungsbedarf.



Gruppentreffen

Die Gruppentreffen, zu denen Familien und Elternmentorinnen unter Anleitung eine Gruppenaktivität durchführen, fanden 14-tägig statt. Über den Kontakt zu Eltern können Kinder außerhalb ihres Kindergartenalltags neue Dinge kennenlernen. Es ist für viele Kinder eine neue Erfahrung in einem Gruppenkontext mit der Mutter zu agieren. Mütter sind bemüht, ihre Kinder anzuleiten und werden in diesem Vorhaben unterstützt. Es geht vor allem darum, Eltern zu motivieren, ihre Kinder bei Bildungsschritten zu begleiten. Auch werden einzelne Aktivitäten, Spiele und Lieder der Gruppentreffen in den Familien zu Hause wieder aufgegriffen. Eltern wie Kinder haben Spaß an den Angeboten. Eltern machen die Erfahrung, dass die Begeisterung und Unterstützung, die sie ihren Kindern entgegenbringen, ein wichtiger Beitrag zu deren Entwicklung ist.

Netzwerk Elternbegleitung in Neu-Isenburg (InNi)

Seit Sommer 2017 begleiten wir in Kooperation mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesmodellprojektes „Starke Netzwerke Elternbegleitung für geflüchtete Familien“ Familien mit Migrationshintergrund in Neu-Isenburg.

Vor Ort arbeiten wir gemeinsam mit zwei Netzwerkpartnern, dem Familienzentrum in der Kurt-Schumacher-Straße und dem Jugendzentrum Gravenbruch. Durch diese versuchen wir die Bedarfe der neu zugewanderten Familien vor Ort festzustellen und sie zu unterstützen.

Neben den Netzwerkpartnern besteht das Team aus einer Pro-



ÖFFNUNGSZEITEN + EINTRITTSPREISE

Von März bis Oktober ist das Museum täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet (letzter Einlass: 17 Uhr). Neben dem regulären Tarif gibt es Ermäßigungen sowie Familien- und Gruppenpreise. Ab 16 Uhr gelten günstige Feierabendtarife. Unsere aktuellen Preise finden Sie im Internet. In den Wintermonaten öffnen wir nur an den Wochenenden von 10 bis 17 Uhr (letzter Einlass: 16 Uhr).

WIR FAHREN IN DEN HESSEN-PARK

Mit dem Auto in 30 Minuten ab Frankfurt und in 40 Minuten ab Gießen. Mit Bus und Bahn ab Bad Homburg bis Wehrheim oder Neu-Anspach Bahnhof. Ab Wehrheim mit Buslinie 64, von Neu-Anspach Bahnhof mit Buslinie 63. Haltestelle „Hessenpark.“ An Wochenenden und Feiertagen fährt die Buslinie 5 von Bad Homburg/ Gonzenheim und Bad Homburg/ Bahnhof.

Tipp: Das Freilichtmuseum Hessenpark ist auch mit dem Fahrrad gut zu erreichen: Ab Bad Homburg Mitte sind es nur 13 km.



jekt Koordinatorin, einer qualifizierten Elternbegleiterin und elf semiprofessionellen Elternmentorinnen. Zu den Aufgaben der Elternmentorinnen und der Elternbegleiterin gehören die Begleitung der Familien zu Behörden, Ärzten, Schulen, Kitas, Familienzentren, Jugendzentren, etc. Auch durch Hausbesuche versuchen sie, die Familien hinsichtlich Erziehungs- und Bildungsaspekten zu betreuen und im Alltag zu unterstützen. Zudem begleiten sie die Familien auch zu den verschiedenen Angeboten in der Nähe, darunter auch die Angebote, die im Rahmen unseres Projektes stattfinden. Durch diese Begleitung erreichen die Elternbegleiterinnen, dass die Familien, hauptsächlich Mütter, sich in die Öffentlichkeit und in das gesellschaftliche Leben trauen und sich dabei wohlfühlen. Die Teilnehmerinnen der Angebote werden dazu animiert, selbst aktiv zu wer-

den. Die Elternmentorinnen treten hier auch häufig als Kulturmittlerinnen auf. Die Elternbegleiterin ist zudem noch für die Begleitung und Unterstützung der Elternmentorinnen verantwortlich, z.B. durch eine 14-tägige, verpflichtende Reflexion. Die Angebote wurden größtenteils auf Wunsch der begleiteten Familien erstellt und werden sehr gut besucht, insbesondere handelt es sich um folgende Kurse: Nähkurse, Kochkurse, Spiel- und Basteltreff, Elterncafé und Mutter-Baby-Spielkreise. Es besteht der Wunsch seitens der Familien und der Einrichtungen, diese Angebote auszuweiten. Im Sommer 2019 haben wir mit den begleitenden Familien aus Neu-Isenburg Gravenbruch einen Ausflug zum Freilichtmuseum Hessenpark unternommen. Die Familien hatten dort die Möglichkeit, gemeinsam das Handwerk und die Architektur Hesses kennenzulernen und vieles

auch gemeinsam auszuprobieren. Zudem haben wir im November 2019 einen Fachabend im Rathaus von Neu-Isenburg für alle pädagogischen Fachkräfte, die in Neu-Isenburg tätig sind, veranstaltet, um die Elternbegleitung in Neu-Isenburg vorzustellen. Hieran haben verstärkt Erzieher und Erzieherinnen teilgenommen. Die Leitung des Fachbereichs Kinder und Jugend der Stadt hat ihre Begrüßungsworte gehalten und wir hatten eine Vertretung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zu Besuch. Durch das positive Feedback war zu erkennen, dass die Veranstaltung erfolgreich verlief und ein Bedarf nach weiteren Fachabenden vorhanden ist.

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer

Die Migrationsberatung richtet sich an erwachsene Zuwanderer über 27 Jahre und bietet Beratung und Begleitung bei allen Fragen, die das Leben in der neuen Umgebung mit sich bringt. Die Beratungsthemen reichen von Hilfe bei Behördenkontakt, Informationen bezüglich Aufenthalts- und rechtlicher Fragen, Familienzusammenführung, Vermittlung in Sprach- und Integrationskurse, Kinderbetreuung, Lebensunterhalt, Wohnen und Freizeit bis hin zu Ausbildung und Beruf. Das Beratungsangebot versteht sich vor allem als unterstützende Hilfe zur Selbsthilfe, die es Schritt für Schritt ermöglichen soll, ein selbstständiges, in die Gesellschaft eingebundenes Leben zu führen. Neben Flüchtlingen werden außerdem EU-Staatsangehörige sowie Menschen aus Drittstaaten, die keine Flüchtlinge sind, beraten. Eine weitere Rolle spielt die Beratung von ehrenamtlichen Helfern sowie

aktive Mitarbeit in Netzwerken. Die Beratung ist streng vertraulich, kostenfrei und unabhängig. Die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer fand im Berichtszeitraum 2019 weiterhin in den Büros in Rodgau, Seligenstadt und Rödermark statt und bildet dort ein bekanntes und fest etabliertes Beratungsangebot, welches stark frequentiert wird. Erfreulich zu berichten ist, dass die Stadt Offenbach als neuer Beratungsstandort hinzugekommen ist. Dort wird seit März 2019 an zwei Tagen pro Woche Migrationsberatung angeboten, anfangs in den Räumen in der Luisenstraße 70, inzwischen in den neuen Räumlichkeiten in der Herrnstraße 57. Erwähnenswert ist hier besonders die gute Zusammenarbeit mit anderen Kollegen, die Beratung für EU-Bürger anbieten.

Nach der weiteren (finanziellen) Stellenbewilligung durch das BAMF (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge) ist die Migrationsberatung durch zwei hauptamtliche Kräfte besetzt:

Eine Kollegin mit 75 % im Kreis Offenbach und eine weitere mit 100 % (60 % Kreis und 40 % Stadt Offenbach).

Etabliert hat sich auch das zusätzlich zur Migrationsberatung angebotene „Bewerbungstraining für Migranten“ in Rodgau-Jügesheim, die seit August 2017 besteht und durch eine externe Fachkraft geleitet wird. Dieses Angebot wird vollständig durch das BAMF finanziert. Das Bewerbungstraining unterstützt Personen bei der Suche nach einem Arbeits- oder Ausbildungsplatz. Es konnten schon mehrere Personen mit Hilfe des Bewerbungstrainings in Arbeit oder Ausbildung vermittelt werden, weitere Personen in berufliche Weiterbildungen.

Darüber hinaus ist die Migrati-

onsberatung an verschiedenen städtischen und kreisweiten Arbeitskreisen aktiv. In Kooperation mit anderen Akteuren hat die Migrationsberatung aktiv an den Interkulturellen Wochen im Kreis Offenbach und am Fest der Vielfalt in Rodgau teilgenommen. Sie ist ein Teil des Planungsteams des Café Kunterbunt, ein Elterncafé mit Angeboten zur Frühförderung und offenem Treff für alle Interessierten in Rodgau. Die Migrationsberatung war außerdem an der Erstellung einer Vielfaltsstrategie in Rodgau involviert und ist an deren Umsetzung beteiligt.

HeRoes

2019 war ein ereignisreiches und erfolgreiches Jahr für das Projekt „HeRoes - Gegen Unterdrückung im Namen der Ehre! Für Gleichberechtigung!“, das nun seit 2015 im Bereich der Gewalt- und Extremismusprävention tätig ist und seit 2018 durch Landesmittel im Rahmen des Aktionsprogramms „Hessen - aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“ gefördert wird. Aufbauend auf den umfangreichen Erfahrungen und der Expertise der letzten Jahre konnte das Projekt im angegebenen Zeitraum neue Schwerpunkte setzen. So wurde aus dem Engagement der Jugendlichen gegen die antisemitischen Vorfälle in Offenbach das Projekt „Meschugge - Der Hass, der uns spaltet, geht uns alle etwas an!“ initiiert. Auch die seit 2017 wiederaufgenommene Arbeit des Mädchenbeirats brachte im angegebenen Zeitraum ein neues Mikroprojekt hervor: Mit „Socialbach. Soziale Stadt Offenbach - Für ein lebenswertes und lebendiges Miteinander!“ wurden Engagementpotenziale von

Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte gefördert und ihnen Möglichkeiten sowie Orte des ehrenamtlichen Engagements in Offenbach gezeigt.

Projektziele und Umsetzung 2019

Das primäre Ziel umfasste die geschlechtssensible Arbeit mit Jungen und heranwachsenden jungen Männern im Alter von 16 bis 21 Jahren im Rahmen der Gewalt- und Extremismusprävention. HeRoes bietet alternative geschützte Räume für diese Zielgruppe an, in dem sie in einer kritischen Zeit der adoleszenten Identitätsentwicklung in sog. „Safe Spaces“ tradierte Wertemuster und patriarchale Sozialisationsinstanzen kritisch hinterfragen und dekonstruieren können. 2019 haben sich 20 Jugendliche wöchentlich in unseren Räumlichkeiten getroffen und unter der pädagogischen Anleitung von zwei Gruppenleitern mit Themen wie „Ehrgewalt“, „Zwangsheirat“, „Extremismus“, „Männlichkeit“, „Gleichberechtigung“ und „Antisemitismus“ auseinandergesetzt. So konnten wir auch 2019 Jugendliche bei ihrer Identitätsentwicklung begleiten und haben beobachtet, wie sie durch selbstreflexive Biografiearbeit und einen demokratisch geführten Diskurs über Tabuthemen selbstständig Haltungen entwickeln konnten, die auf einem umfassenden Verständnis von Menschenrechten und einer freiheitlichen Grundordnung fußen.

Das sekundäre Ziel umfasste den Einsatz der bereits qualifizierten HeRoes als Multiplikatoren sowie die Qualifikation und Zertifizierung von neuen Jugendlichen zu HeRoes, die damit die Berechtigung erhalten als sog. „Peer Educators“-Workshops an Schulen und weiteren Bildungseinrichtun-

gen zu geben. Ende 2019 konnte der dritte Jahrgang von HeRoes seine Qualifikation mit Erfolg abschließen. So stieg die Zahl der sich im Projekt engagierenden Jugendlichen auf 20. In ihrer Rolle als Multiplikatoren und Peer Educators erreichen die HeRoes sowohl in ihrem eigenen sozialen Wirkungskreis weitere Jugendliche, die sie durch ihre Vorbildfunktion zum kritischen Überdenken von patriarchalen Normen motivieren, als auch in Schulen und anderen Bildungseinrichtungen in Form der Workshops, die sie anbieten. 2019 konnten 76 Workshops durchgeführt und damit ca. 1.453 Schüler erreicht werden. Somit konnten wir unsere Reichweite im Vergleich zum Vorjahr nahezu verdreifachen. Die steigende Nachfrage nach den Projektangeboten von HeRoes spricht nicht nur für den hohen Bedarf an alternativen pädagogischen Konzepten, die wichtige und sensible Themen wie „Ehrgewalt“, „Rollenbilder“ und „Gleichberechtigung“ aufgreifen, sondern auch für die qualitativ hochwertige Arbeit, die im Rahmen des HeRoes-Projekts geleistet wird.

Mädchenbeirat

Der Mädchenbeirat, der aktuell 16 Mitglieder umfasst, tagte im angegebenen Projektzeitraum alle 14 Tage und leistet mit seiner Arbeit einen großen Beitrag zur Selbstfindung der Jugendlichen. Im Rahmen von monatlich stattfindenden gemeinsamen Sitzungen mit den HeRoes werden in einem vertrauensvollen und geschützten Raum kontroverse Tabuthemen diskutiert, die die Jungen als große Bereicherung empfinden. Darüber hinaus ergriff der Mädchenbeirat Eigeninitiative mit dem Projekt „Socialbach. Soziale Stadt Offenbach - Für ein lebenswertes, lebenswertes und

lebendiges Miteinander!“, das im Rahmen von „Demokratie Leben!“ gefördert wurde und setzte 2019 einen thematischen Schwerpunkt auf „Engagementförderung“. Ziel des Mikroprojekts war, Jugendlichen die verschiedenen Möglichkeiten und Orte für ehrenamtliches Engagement in Offenbach näherzubringen. Viele Jugendliche, insbesondere jene mit Zuwanderungsgeschichte, haben meistens eine Hemmschwelle, Orte und Organisationen des Ehrenamtlichen Engagements aufzusuchen. Im Rahmen von Socialbach und unter der Federführung des Mädchenbeirats wurden daher einzelne Aktionen organisiert, wie z.B. ein gemütlicher Spielenachmittag bei Kaffee und Kuchen im DRK-Senioren-Zentrum, eine Aufräumaktion in diversen Offenbacher Parkanlagen in Kooperation mit der Initiative „Offenbach plastikfrei“ oder ein Tischkickerturnier mit dem Verein Behindertenhilfe in Stadt und Kreis Offenbach e. V., an denen Jugendliche einen niederschweligen Zugang zu diversen Formen des ehrenamtlichen Engagements erleben konnten.

„Meschugge - Der Hass, der uns spaltet, geht uns alle etwas an“

Die erneuten antisemitischen Angriffe aus dem Vorjahr auf den Offenbacher Rabbiner Mendel Gurewitz sowie die Workshop-Erfahrungen an Schulen der HeRoes führten dazu, dass die HeRoes im Rahmen der Antisemitismusprävention unter Jugendlichen einen großen Bedarf sahen und die Initiative ergriffen, dies im Rahmen diverser Projektangebote zu thematisieren. Allerdings wurde schnell deutlich, dass es in diesem Bereich im Grunde eines eigenständigen Projekts bedarf. So entwickelte sich aus der Initiative



der Jugendlichen im HeRoes-Projekt eine neue Projektidee, welche konzeptionell zum einen auf die langjährigen Erfahrungen und die Expertise der HeRoes zurückzuführen ist und zum anderen weitere innovative Methoden aus der Theaterpädagogik beinhaltet: Mit einem interaktiven Forumtheaterstück soll ein klares Zeichen gegen Antisemitismus und Rassismus gesetzt werden, indem Jugendliche auf der Bühne antisemitischen und rassistischen Alltagssituation gemeinsam mit dem Publikum thematisieren und sich auf die Suche nach dem machen, was uns als Gesellschaft

zusammenhält. Neben ursprünglich ca. 140 weiteren teilnehmenden Projektideen schafften wir im Juni mit „Meschugge“ den fünften Platz im Rahmen des Deutschen Integrationspreises der Hertie-Stiftung zu belegen. Im November wurde dann die Initiative und das Engagement der Jugendlichen gegen Antisemitismus und Rassismus mit dem hessischen Integrationspreis ausgezeichnet. Ende 2019 erhielten wir die Bewilligung für die Förderung im Rahmen des Landesprogramms „Hessen - aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“ und freuen uns, dass ab 2020 „Meschugge“ als eigenständiges Projekt umsetzen zu können.

Weitere Highlights

- ✚ Gestaltung des Fachtags „Gewalt im Namen der Ehre - Pädagogische Ansätze aus der Praxis zur Förderung der Gleichberechtigung“ im Haus

am Maiberg für Fachexperten am 28. Februar

am Maiberg für Fachexperten am 28. Februar

- ✚ Gestaltung eines Workshops für Fachexperten im Rahmen des Fachtages der Landesarbeitsgruppe Jungenarbeit in Hessen am 20. Mai

- ✚ Kick-Off Veranstaltung des 3-Regionen-Modells (Hessen gegen Ehrgehalt) am 25. Juni

- ✚ Der fünfte Auftritt auf dem Offenbacher Präventionstag mit eigenem Stand und Zelt für Workshops am 19. September

- ✚ Vorstellung des Projekts im Rahmen des „ZDF heute journals“

- ✚ Gemeinsame Abschlussfahrt mit dem dritten Jahrgang der HeRoes nach Istanbul vom 30. September bis zum 6. Oktober

- ✚ Gemeinsamer Besuch der Offenbacher Synagoge mit Jugendlichen am 23. Oktober

- ✚ Ausrichtung des Comedy-Abends „Integration á la Ikea“ als Kooperationspartner der Friedrich-Ebert-Stiftung am 31. Oktober

- ✚ Teilnahme am Aktionstag „Nein zu Gewalt an Frauen und Mädchen“ der Stadt Offenbach am 25. November

- ✚ Informationsveranstaltung zur Initiative „Meschugge“ mit Uwe Becker, Antisemitismusbeauftragter des Landes Hessen am 25. November



Betreuungsverein

Im letzten Berichtszeitraum wurde erwähnt, dass der Betreuungsverein personell aufgestockt wurde, die neue Kollegin hat den Lehrgang „Berufsbetreuer“ mit Erfolg absolviert, seit Juli sind nunmehr zwei Berufsbetreuer beschäftigt, und die Amtsgerichte Stadt und Kreis Offenbach haben beide Mitarbeiter zu gesetzlichen Betreuern bestellt. Der Betreuungsverein hat im Berichtszeitraum mehrere Informationsveranstaltungen zu dem Thema Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung und Patientenverfügung im Kreis Offenbach (u.a. Neu-Isenburg, Rodgau, Seligenstadt und Langen) durchgeführt. Im September wurde erstmalig die Schulung nach dem „Hessischen Curriculum“ für ehrenamtliche Betreuer mit 14 Teilnehmern in den Räumlichkeiten des DRK Senioren-Zentrum Dietzenbach durchgeführt. Die Teilnehmer können sich mit dieser Schulung beim Amtsgericht und bei den Betreuungsbehörden bewerben um „ehrenamtliche

Betreuungen“ zu übernehmen. Im Rahmen des Hessischen Curriculums konnte der Betreuungsverein der AWO Offenbach als Kooperationspartner gewonnen werden. Somit finden alle Schulungen abwechselnd im Kreis und in der Stadt Offenbach statt.

Die nächsten Schulungen finden im Januar 2020 in Offenbach sowie Ende April und Mai 2020 wieder in Dietzenbach statt.

Zudem nehmen die Beratungsgespräche für Bürger und Bürgerinnen des Kreises Offenbach zu Vorsorgevollmachten und Patientenverfügungen kontinuierlich zu. Die Anfragen zeigen eine deutliche Tendenz, dass Bedarf besteht. Das aufgebaute Netzwerk sowie die Mund zu Mund Propaganda zeigen ihre Wirkung.

Derzeit führt der Betreuungsverein (Stand Januar 2020) sieben Betreuungen. Alle 6-7 Wochen ist ein ehrenamtliches Betreutreffen in den Räumlichkeiten des DRK-Betreuungsvereins in Dietzenbach geplant. Hier haben ehrenamtliche

Betreuer und bevollmächtigte Angehörige die Möglichkeit, sich untereinander auszutauschen. Die Mitarbeiter des Betreuungsvereins Timo Schönlein und Barbara Jenschke geben bei den Treffen nützliche Tipps und beraten die Teilnehmer zu allen Fragen.

Mehrere Institutionen des Kreises Offenbach konnten für eine gemeinsame Netzwerkarbeit gewonnen werden. Dadurch hat der DRK-Betreuungsverein im Kreis Offenbach eine entscheidende Rolle als Gatekeeper eingenommen und stellt Kontakte zu anderen Ämtern (z.B. Sozialamt, Pflegestützpunkt, Senioreneinrichtungen) her.

Herr Timo Schönlein wurde in den Sprecherkreis der LAG (Landes Arbeitsgemeinschaft der Betreuungsvereine) gewählt und arbeitet dort aktiv mit.

Es ist geplant in 2020 über die KoFaB (Koordinierungsstelle Fachberatung Betreuungsvereine Hessen) weitere Schulungen (Supervision) zu organisieren.



Projekt Familien beraten und begleiten in Offenbach

Das Projekt startete als Nachfolgeprojekt für das Projekt „Familien stärken - Wege ebnen - Zugänge gestalten“ im Januar 2019.

Ziel ist es, neu zugewanderten Kindern bis sieben Jahren und ihren Familien den Zugang zum Hilfesystem, Bildungssystem, Gesundheitssystem, zu Ämtern, Beratungsstellen und Vereinen zu erleichtern. Dies wird durch die individuelle Beratung über Bildungs- und Gesundheitsthemen sowie die Begleitung zu Ämtern und Behörden erreicht. Ein weiteres Ziel ist es, eine intensive Zusammenarbeit mit Einrichtungen des Bildungs- und Gesundheitssystems, Ämtern und Beratungsstellen aufzubauen, um potenzielle Kommunikationsschwierigkeiten zu erkennen und zu ihrer Bewältigung beizutragen. Im Projekt waren im Jahr 2019 insgesamt sieben hauptamtliche Mitarbeitende (fünf Beratungsfachkräfte, eine pädagogische Leitung und eine Verwaltungsfachkraft) in Teil- und Vollzeit beschäftigt. Darüber hinaus wurden zwei Honorar-

kräfte und mehrere Ehrenamtliche eingesetzt. Die Personal- und Honorarkosten werden über den Europäischen Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen (EHAP) zu 85 %, über das Bundesministerium für Arbeit und Soziales zu 10 % und mit 5 % Eigenmitteln des DRK-Kreisverbandes Offenbach finanziert.

Die Beratungen fanden bis Anfang September unter sehr beengten Verhältnissen in unserer Außenstelle in der Luisenstraße 70 in Offenbach und in den Offenbacher Stadtteilbüros Nordend und Mathildenviertel statt. Anfang September konnte das Team erstmals gemeinsame Räume in der Herrnstraße 57 beziehen, sodass nun die Beratung, die Projektleitung sowie die Verwaltung unter einem Dach angesiedelt sind.

Im gesamten Projektverlauf wurden 402 Eltern mit ihren Kindern beraten und begleitet. Bei 578 Ratsuchenden konnte mindestens ein Beratungs- und Unterstützungsangebot des regulären Hilfesystems vermittelt werden. Dies gelang zum einen durch den engagierten

Einsatz unserer Sozialarbeiter als auch durch die gute Kooperation mit dem Jugendamt der Stadt Offenbach am Main.

Im Rahmen des Projektes fand eine intensive Zusammenarbeit mit den freien Trägern und den LIGA-Verbänden in der Stadt Offenbach statt. Die Mitarbeitenden nahmen an den Arbeitskreisen Integration, Migration, Bildungsberatung, Häusliche Gewalt und an den Runden Tischen in den Offenbacher Stadtteilen Nordend und Mathildenviertel teil.

Um das Thema der Diskriminierung von Neuzugewanderten im Alltag zu bearbeiten, arbeitet das Team an der praktischen Umsetzung von Anti-Diskriminierungsworkshops. Zu diesem Thema wurde im Mai ein erster Workshop angeboten und im Juni und August konnten die Workshops in zwei Sitzungen des Jugendamtes und der Main Arbeit präsentiert werden.

Im Oktober und November nahmen Mitarbeitende an einer EHAP-Tagung in Berlin und an einem Erfahrungsaustausch zum Thema Förderketten in Dortmund teil.

Deutsches Rotes Kreuz

Sie kommen aus einem EU-Land.

Sie suchen eine erste Hilfe, um den Alltag für sich und Ihr Kind / Ihre Kinder besser zu machen.

Sie haben Fragen zu Ämtern und Behörden, zur Gesundheitsversorgung und zur Bildung in Deutschland.

Sie suchen einen Deutschkurs oder Hilfe in einer Krisen- oder Notssituation.

Unsere Beratung ist neutral, unabhängig und kostenlos.

Wir sind für Sie da!

Deutsches Rotes Kreuz

Frau Alina Grosan
alina.grosan@drk-of.de
Mobil +49 (0) 151 17 12 50 83
Mittwoch 14.00 bis 16.00 Uhr

Frau Kristina Ivanova
kristina.ivanova@drk-of.de
Mobil +49 (0) 151 17 12 50 84
Montag 14.00 bis 16.00 Uhr

Herr Dimitris Provos
dimitris.provos@drk-of.de
Mobil +49 (0) 151 17 12 50 85
Dienstag 14.00 bis 16.00 Uhr

Frau Alina Mirt
alina.mirt@drk-of.de
Mobil +49 (0) 151 17 12 50 86
Donnerstag 10.00 bis 12.00 Uhr

Frau Nataliya Angelova
nataliya.angelova@drk-of.de
Mobil +49 (0) 151 17 12 50 96
Freitag 10.00 bis 12.00 Uhr

DRK-Kreisverband Offenbach e.V.
Herrnstraße 57
63055 Offenbach

Tel. 069 75 66 20-50
Fax 069 75 66 20-12
ehap@drk-of.de
www.drk-of.de

Wohlfahrts- und Sozialarbeit

Familien beraten und begleiten in Offenbach

WIR HELFEN, WO KINDER HILFE BRAUCHEN.

Der Europäische Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen (EHAP) ist ein Programm, das von der Europäischen Kommission und dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales finanziert wird. Das Projekt Familien beraten und begleiten in Offenbach wird durch die Bundesministerien für Arbeit und Soziales sowie Familie, Senioren, Frauen und Jugend und dem Europäischen Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen gefördert.

www.drk-of.de

**DRK-Kreisverband
Offenbach e. V.**
Spessartring 24
63071 Offenbach

Tel. 069 85 005 - 0
Fax 069 85 005 - 229
info@drk-of.de
www.drk-of.de